

Zeitschrift:	Freidenker [1956-2007]
Herausgeber:	Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band:	40 (1957)
Heft:	6
Artikel:	Wer in der Entwicklung aus menschenäffischen und überhaupt austierischen Vorfahren für den Menschen etwas Entwürdigendes erblickt [...]
Autor:	Weinert, Hans
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-410647

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

er denn doch nicht, aber was er zur Unterstützung der religiösen Ethik vorbrachte, war so fadenscheinig, daß man sich förmlich schämt dagegen zu polemisieren.

Schon im Dekalog (2. Mose, 20. Kapitel) kommt eine Stelle vor, die in höchst unmoralischer Weise an den primitiven Egoismus der Menschen appelliert: «Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebest». Das heißt also, daß die tätige Liebe der Kinder zu den Eltern durch ein langes Leben belohnt wird. Die 10 Gebote arbeiten aber nicht nur mit Zuckerbrot, sondern schwingen nach Bedarf auch die Peitsche: Der Väter Missetat wird heimgesucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied. Wahrlich ein wenig sympathischer Gott, der mit solchen Terrormethoden agiert. Und sehr moralisch klingt es auch nicht, wenn das letzte Gebot unterstreicht: «Lasse dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.» Mit anderen Worten: Das Weib ist der Besitz des Ehemannes, so wie ihm sein Ochse und sein Esel gehören.

Prof. Guardini hatte daher in weiser Selbstbeschränkung darauf verzichtet, sich auf die 10 Gebote zu berufen. Aber mit seinen Zitaten aus dem Neuen Testament kam er vom Regen in die Traufe. Er zog z. B. das 25. Kapitel des Matthäus-Evangeliums heran, wo bekanntlich vom Jüngsten Gericht die Rede ist. Wieder werden Belohnungen in Aussicht gestellt und mit Strafen gedroht: Die guten Menschen gelangen in den Himmel, aber die Sünder wandern in die Hölle, wo Heulen und Zähneklappern ist. Wahrlich, Nietzsche hatte nicht so unrecht, wenn er diesen sozialen Ausgleich im Jenseits als «Idiotenformel» bezeichnete. H.

Geistlose kann man nicht begeistern, aber fanatisieren kann man sie.

Marie von Ebner-Eschenbach

In unseren Tagen müssen die Wirkungsmittel wirkliche Kräfte und nicht historische Erinnerungen sein. Balzac

Wer in der Entwicklung aus menschenäffischen und überhaupt aus tierischen Vorfahren für den Menschen etwas Entwürdigendes erblickt, dem wird auch das klarste Ergebnis wissenschaftlicher Forschung keine Aufklärung bringen können.

Prof. Dr. Hans Weinert